Allgemeiner Anzeiger

und amtliches Kreisblatt Bielefeld, Halle

für die drei Kreise und Wiedenbrück.

Erscheint wöchentlich dreimal und wird Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abends ausgegeben. Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Bertelsmann. Druck und Verlag von Gebr. Bertelsmann in Bielefeld.

Abonnementspreis vierteljährlich mit Bringerlohn oder bei der Post 12 Sgr., in der Expedition 10 Sgr. Inserate 9 Pfg. für die Borgis-Zeile.

№ 65. Mittwoch, den 31. Mai 1865.

Bekanntmachung.

Die Namen derjenigen Mannschaften, deren Gesuche am 20. d. Mts. um einstweilige Zurückstellung in die Klasse der Unabkömmlichen als begründet anerkannt sind, werden in Gemäßheit der ministeriellen Bestimmungen vom 26. October 1850 über das Verfahren bei Einberufung der Reserve und Landwehr-Mannschaften zu den Fahnen hierdurch öffentlich bekannt gemacht:

I. Amt Halle.

1. Heinrich Wilhelm Sieckendieck in Kölkebeck. 2. Heinrich Bolte in Hesseln. 3. Heinrich Mußmann in Bokel. 4. Heinrich Wilhelm Imdicke in Steinhagen. 5. Hermann Heinrich Middendorf in Hörste. 6. Carl Friedrich Meier in Steinhagen. 7. August Springmeier in Bokel. 8. August Friedrich Thies in Hörste. 9. Johann Heinrich Strothmann in Brockhagen. 10. Heinrich Mathias Wienke in Bokel. 11. Friedrich Wilhelm Tönsing in Hesseln. 12. Heinrich Wilhelm Griese in Steinhagen. 13. Heinrich Sewing in Hesseln. 14. Wilhelm Heinrich Hülsmann in Halle. 15. Hermann Adolph Schlüppmann in Steinhagen. 16. Johann Heinrich Hüllbrock gen. Groppe in Eggeberg. 17. Hermann Heinrich Tönnies in Kölkebeck. 18. Heinrich Wilhelm Vormbrock in Halle. 19. Johann Heinrich Strackerjahn in Eggeberg. 20. August Heinrich Höcker in Kölkebeck. 21. Peter Heinrich Bohnemeyer in Bokel. 22. Heinrich Friedrich Strathmann in Halle. 23. Johann Christoph Großjohann in Brockhagen. 24. August Wittemeier in Oldendorf. 25. Hermann Friedrich Goldbecker gen. Obermöller in Brockhagen. 26. Heinrich Adolph Schmedtmann in Halle. 27. Friedrich Schoregge in Halle. 28. Caspar Heinrich Femmer in Kölkebeck. 29. Heinrich Wilhelm Westmann in Steinhagen. 30. Carl August Niedieck daselbst. 31. Heinrich Wilhelm Schneicker in Künsebeck. 32. Heinrich Wilhelm Christoph Kobbenbrink in Hesseln. 33. Johann Heinrich Diestelkamp in Steinhagen. 34. Gerhard Heinrich Kobbenbrink in Künsebeck. 35. Hermann Heinrich Buse in Brockhagen. 36. Caspar Heinrich Schulte in Hörste. 37. Peter Rodenbrock in Ascheloh. 38. Carl Heinrich Springmeier in Bokel. 39. Heinrich August Kniepkamp in Steinhagen.

II. Amt Borgholzhausen.

40. Heinrich Wilhelm Ostmeyer in Kleekamp. 41. Friedrich Wilhelm Haßheider in Oldendorf. 42. Friedrich Behrling in Winkelshütten. 43. Franz Heinrich Droste in Westbarthausen. 44. Johann Heinrich Burhorn in Borgholzhausen. 45. Hermann Heinrich Nagelsmöller in Winkelshütten. 46. Peter Heinrich Wilhelm Dewert in Oldendorf. 47. Casper Heinrich Kerksieck in Barnhausen. 48. Friedrich Wilhelm Schulte in Westbarthausen. 49. Peter Heinrich Könemann in Borgholzhausen. 50. Herman Heinrich Schollmeyer daselbst. 51. Heinrich Wilhelm Buse in Cleve.

III. Amt Versmold.

52. Johann Arnold Froböse in Versmold. 53. Heinrich Friedrich Liecker in Oesterweg. 54. Gerhard Friedrich Kleine-Ahnepohl in Hesselteich. 55. Friedrich Wilhelm Abke in Loxten. 56. Wilhelm Lünstroth in Versmold. 57. Friedrich Wilhelm Süllmann in Loxten. 58. Friedrich Wilhelm Thies in Oesterweg. 59. Franz Heinrich Leimkühler in Loxten. 60. Franz Wilhelm Kl. Pohlmann in Peckeloh. 61. Heinrich Wilhelm Berger daselbst. 62. Johann Friedrich Wilhelm Grambrock in Oesterweg. 63. Peter Ernst Klute in Loxten. 64. Heinrich Wilhelm Flottmann in Peckeloh. 65. Johann Heinrich Knepper daselbst. 66. Friedrich Wilhelm Klausstöhner in Loxten. 67. Clamor Friedrich Hartmann in Hesselteich. 68. Friedrich Wilhelm Tuxhorn daselbst. 69. Friedrich Wilhelm Kleinebecker in Oesterweg. 70. Friedrich Wilhelm Hagenbäumer in Loxten. 71. Friedrich Wilhelm Braendt das.

IV. Amt Werther.

72. Johann Heinrich Linkemeyer in Rotenhagen. 73. Johann Heinrich Niemann in Theenhausen. 74. Gottlieb Johann Heinrich Wittenberg in Isingdorf. 75. Johann Heinrich Ewering in Werther. 76. Johann Friedrich Schaek daselbst. 77. Hermann Heinrich Meyer in Theenhausen. 78. Bernard Heinrich Deppermann daselbst. 79. Christoph August Schäperkötter in Werther. 80. August Konsemüller daselbst. 81. Johann Heinrich Dröge in Häger. 82. Peter Heinrich Wesselmann in Theenhausen. 83. Johann Heinrich Meyer in Häger. 84. Gottlieb Diederich Castrup in Schröttinghausen. 85. Johann Heinrich Schlüter in Häger. 86. Bernhard Heinrich Möller zum Beckendorf in Schröttinghausen. 87. Johann Friedrich Landwehr genannt Heitbrede daselbst. 88. Casper Heinrich Niehaus in Werther. 89. Hermann Heinrich Weßling in Theenhausen.

Halle, den 26. Mai 1865.

Der Landrath. **Graf Schmising.**

Wohlthätigkeit.

Das am 23. d. Mts. vorgekommene Gewitter hat im Amte Verl, vorzugsweise in den armen Gemeinden Liemke und Sende, durch Hagelschlag fast die ganze diesjährige Erndte vernichtet; der entstandene Schaden wird sich nach einer ungefähren Abschätzung auf 20—30,000 Thlr. belaufen und ist für eine arme Heuerlingsfamilie im Durchschnitt auf 30—40 Thlr. zu veranschlagen.

Die kleinen Grunddesitzer und Heuerlinge müssen mit großer Sorge der Zukunft entgegensehen, die größeren Grunddesitzer können nicht helfen, weil sie ebenfalls ihre Erndte verloren haben.

Schleunige Hülfe ist dringend nothwendig, um die armen Einwohner in den Stand zu setzen, daß sie sofort zur anderweiten Bestellung ihrer Grundstücke schreiten können.

Mit Vertrauen wende ich mich an die Einwohner der übrigen Bezirke des Kreises mit der Bitte, die hülfsbedürftigen Bewohner des Amtes Verl in ihrer Noth nicht zu verlassen.

Sämmtliche Herren Bürgermeister und Amtmänner des Kreises sind bereit, freiwillige Gaben anzunehmen.

Wiedenbrück, 29. Mai 1865.

Der Landrath Bessel.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner, welche im Laufe dieses Semesters sich Hunde neu angeschafft haben, sind bei Vermeidung von Strafe verpflichtet, dieselben sofort bei der Polizei-Behörde anzumelden. Ingleichen müssen diejenigen, welche ihre Hunde etwa abgeschafft haben sollten, solche bis zum Eintritt des nächsten Semesters (1. Juli c.) abmelden, weil sie im Falle der unterlassenen Abmeldung die Steuer für das nächste Halbjahr nachzuzahlen verpflichtet sind.

Bielefeld, den 2. Mai 1865.

Die Orts-Polizei-Behörde.

Huber.

Am Mittwoch den 7. Juni c. Nachmittags 3 Uhr findet zu Tatenhausen die diesjährige

Frühjahrs-Versammlung

des hiesigen landwirthschaftlichen Kreis-Vereins statt, wozu sämmtliche Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tatenhausen, den 27. Mai 1865.

Der Vereins-Director.

Graf Smising.

Jerendorfer Ochsenfleisch

prima Qualität, und sehr gutes Kalbfleisch empfiehlt für die bevorstehenden Festtage **S. Rose.**

MUSIK-VEREIN.

Am 4. Juni (ersten Pfingsttag)

CONCERT

mit grossem Orchester in der Tonhalle auf dem Johannisberge

unter gütiger Mitwirkung der K. K. Hofopernsängerin

Frau **Dustmann-Meyer**

und unter Leitung des Herrn Musikdirector Albert Hahn.

Programm.

1. Ouvertüre zum Freischütz von Weber.
2. Grosse Scene aus dem Freischütz, gesungen von Frau **Dustmann-Meyer.**
3. Drei Chorlieder.
4. Drei Lieder: a. „Du bist die Ruh", von Schubert; b. „Der Frühling naht mit Brausen", von Mendelssohn; c. „Ueber'm Garten durch die Lüfte", von Schumann; gesungen von Frau **Dustmann-Meyer.**
5. Loreley, Dichtung von Wolfgang Müller, in Musik gesetzt von Ferd. Hiller. *** Loreley, Frau **Dustmann-Meyer.**

Der Ertrag des Concerts ist dem Wunsche der Frau Dustmann gemäss für einen wohlthätigen Zweck bestimmt.

Reservirte Plätze à 1 Thlr. und Eintrittskarten à 15 Sgr. sind von Mittwoch ab bis Sonnabend Abend bei den Herrn **C. Honrich & Co.** zu haben. An der Casse können nur Eintrittskarten à 20 Sgr. gelöst werden.

Kassenöffnung 4 Uhr, Anfang 5 Uhr, Ende gegen 7 Uhr.

Der Vorstand.

Verpachtung.

Am 1. October d. J. ist die auf dem Gute Tatenhausen in dem Kreise Halle i. W. an dem Bade daselbst sich befindende Gastwirthschaft, nebst 2 Mühlen, 12 Morgen Ackerland und 11½ Morgen Wiesen für die nächsten 6 Jahre pachtlos.

Pachtlustige können die näheren Bedingungen auf der Rentei zu Tatenhausen einsehen und ihre Gebote dort bis zum 1. Juli abgeben, worauf sich dann der Herr Verpächter die Wahl unter denselben vorbehält.

Tatenhausen b. Halle, 31. Mai 1865.

Der Rentmeister.
Heidfeld.

6/4	crapp Cattune	à 4½	Sgr.
6/4	rosa & lilla Cattune	à 5	Sgr.
9/8	Blaudruck	à 5	Sgr.

à Berliner Elle

empfiehlt als sehr preiswürdig

Gütersloh. **G. W. Köhne.**

Tatenhausen.

Am zweiten Pfingsttage findet wie früher

Concert & Ball

statt. **W. Kellermann.**

Gesundheit
ist das höchste Gut!

An einem furchtbar quälenden trockenen Husten leidend, begleitet mit Appetitlosigkeit, Kitzel im Kehlkopf, Leidesverstopfung und Schlaflosigkeit brauchte ich den **L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extract** und wurde dadurch mein Leiden los, was andere angewandte Mittel nicht bewirkten.

Nieder-Langenau p. Lähn, im März 1865.

Johann Ehrenfried Laußmann.

Haupt-Niederlage bei L. W. Egers in Breslau, Messergasse 17, zum Bienenstock.

Feuer-Versicherungs-Agenturen.

Solide und geschäftsgewandte Persönlichkeiten, welche geneigt sind, eine Agentur der in Berlin neu errichteten Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft für Deutschland **„Adler"** (voll gezeichnetes Grundkapital Eine Million Thaler, Landesherrlich bestätigt mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 13. Mai 1865) zu übernehmen, deren Geschäftseröffnung zum 1. Juli d. J. beabsichtigt wird, belieben ihre Adresse unter Angabe der näheren Verhältnisse und Referenzen dem Direktor der Gesellschaft W. R. Scheibler, Kommandantenstr. 46 zu Berlin, franco einzureichen, worauf event. das Weitere entweder direct oder durch Vermittlung der bereits ernannten General-Agenten veranlasst werden wird.

Für eine Eisenhütte werden

3 Sandformer

gesucht. Nur solche, die in ihrem Fach tüchtig sind und dauernde Arbeit annehmen können, wollen sich in franco Briefen an die in der Expedition dieses Blattes zu erfahrende Adresse unter Angabe ihrer Bedingungen wenden.

Wechselcours.

Amsterdam 250 fl. kurz	3½	144⅛
do. 2 Monat	3½	143⅜
Hamburg 300 Mk. kurz	2	152½
do. 2 Monat	2	151½
London 1 Lstrl. 3 Monat	4	6.23½
Paris 300 Fr. 2 Monat	3½	81⅛
Wien 150 fl. 8 Tage	5	92¼
do. do. 2 Mon.	5	92½
Augsburg 100 fl. 2 Mon.	4	56 24
Frankfurt 100 fl. 2 Mon.	3½	56 26
Leipzig 100 Thlr. 8 Tage	4	99⅝
do. 3 Monat	4	99½
Petersburg 100 R. 3 W.	6	88⅛
do. do. 3 M.	6	88¾
Warschau 90 R. 8 Tage	5	80⅝
Bremen 100 Thlr. 8 Tage	4½	111⅛

Geldcours. Ausl. Pistolen 5,16. Napoleonsd. 5,12. Holl. 10 Guld. 5,16. Lv. Sterl. 6,22,6. Fünffrc. 1,10,3. Franz Kronth. 1,16,9. Brab. Kronth. 1,16. Goldkronen 9,9,6. Dollars 1,12.

Getreide-Berichte.

Cöln, 29. Mai. Weizen 5,23. Roggen 4,15. Gerste 4,22. Hafer 4,17. p. 200 Pfd. Rüböl 15,6. Raff. 15,21.

Berlin, 29. Mai. Weizen 45 — 62. Roggen 39. Gerste 29—35. Hafer 25—28. Rüböl 13,15.

Bielefeld, 29. Mai. Weizen 2,7,6 Roggen 1,18. Gerste 1,15. Hafer 1,2 Bohnen 1,29. Kartoffeln 1. Buchweizen 1,22,6. Heu 1,2,6. Stroh 25. Rüböl 13,15. Raff. 14.

Jahrmärkte in der Provinz Westfalen, im Osnabrückischen, Lippe-Detmold u. Lippe-Schaumburg.

Juni.

2. Münster. Werl.
5. Blankenstein.
6. Paderborn. Ahaus. Brochterbeck. Coesfeld. Freudenberg. Hemer. Küstelberg. Laasphe. Menden. Ohle. Schwelm. Badbergen.
7. Hörste. Metelen. Winterberg.
8. Nienborg. Westercappeln. Lippstadt.
9. Rheine.

Witterungsberichte.

Den 26. Mai.

	Barom. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Wind und Himmelsansicht
Paris	336	16	SW. bedeckt.
Brüssel	337	14	SSO. bedeckt.
Petersburg	336	5	SO. bedeckt.
Gröningen	337	12	N. bedeckt.
Memel	336	11	W. trübe.
Königsberg	337	13	W. heiter.
Stettin	339	14	W. heiter.
Berlin	337	14	SW. heiter.
Breslau	333	15	W. heiter.
Münster	337	11	SW. heiter.
Cöln	339	15	W. heiter.
Trier	333	14	SW. bedeckt.

Eisenbahn-Abfahrten von Bielefeld nach

Berlin *11_{41} M. 3_{58} N. 6_{32} A. †11_{23} *3_{12} Nchts.
Bremen *11_{41} M. 3_{58} N. †11_{23} *3_{12} Nchts.
Köln †4_4 M. *4_{59} N.
Deutz *$9_{\ }$ M. 1_{39} N. 2_{20} Nchts.
Dortmund †4_4 *9_{39} M. 1_{39} *4_{59} 6_{25} N. 2_{20} Nachts.
Duisburg 9†4_4 *$_{39}$ M. 1_{39} *4_{59} N. 2_{20} Nchts.
Düsseldorf †4_4 *9_{39} M. 1_{39} *4_{59} N. 2_{20} Nchts.
Emmerich *9_{39} M. *4_{59} N. 2_{20} Nchts.
Hamm †4_4 *9_{39} M. 1_{39} *4_{59} N. 6_{25} A. 2_{20} Nchts.
Harburg *11_{41} M. †11_{23} *3_{12} Nchts.
Minden 9_{39} *11_{41} M. 3_{58} N. 6_{32} A. †11_{23} *3_{12} Nachts.
Oberhausen †4_4 *9_{39} M. 1_{39} *4_{59} N. 2_{20} Nchts.
Ruhrort †4_4 *9_{39} M. 1_{39} *4_{59} N. 2_{20} Nts.
Wesel *9_{39} M. 1_{30} *4_{59} N. 2_{20} Nchts.

* bedeutet Schnellzug u. Eilzug, † Kourierzug

Von **Gütersloh** in der Richtung nach Minden: Morgens 2_{46} Eilzug; 9_3 Localzug; Nachmittags 3_{20} Päckereizug; 5_{35} Personenzug. In der Richtung nach Köln: Morgens 3 Uhr Personenzug; 10_{11} Eilzug; Nachmittags 2_{17} Päckereizug; Localzug Abends 7_8.

Neueste Nachrichten.

Deutschland.

Der Vertrag zwischen Preußen und Mecklenburg-Schwerin wegen des Anschlusses der Mecklenburgischen Eisenbahnen an das preußische Eisenbahnsystem ist beiderseitig ratificirt worden. Der Austausch der Ratifications-Urkunden hat heute hier stattgefunden.

Berlin, 26. Mai. Am 24. ist die Zollkonferenz geschlossen worden, nachdem das ganze Material, welches der Conferenz vorlag, aufgearbeitet worden ist.

Danzig, 26. Mai. Das Thurmschiff „Cheops" ist gestern Mittag auf der hiesigen Rhede angekommen und hat zwischen die Moolen gelegt. Die Besatzung des Schiffes ist französisch und werden nunmehr die Verhandlungen über Abnahme desselben beginnen.

Die Direction der königl. Hauptbank warnt vor falschen Zehn-Thaler-Noten mit Ueberdruck auf der Rückseite.

Der Staatsminister a. D. v. Flottwell, der sich der allgemeinsten Achtung erfreute, ist am 27. hier im 79. Lebensjahre gestorben. Er war zuletzt Oberpräsident von Brandenburg, früher auch von Posen und Westfalen, vor 1848 Finanzminister, 1858 Minister des Innern. Vor etwa 3 Jahren hatte er seinen Abschied genommen, nachdem er schon mehrere Jahre vorher sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert.

Posen, 24. Mai. Nachdem die oberste Postbehörde es für zweckdienlich erachtet hat, daß zur Hebung und Erleichterung der Verkehrsverhältnisse der Bewohner des platten Landes von der Aufstellung von Briefkasten an den dazu geeigneten Orten in ausgedehnterem Maaße, als bisher geschehen, Gebrauch gemacht würde, ist dabei die Bedingung gestellt worden, daß von den Gemeinden die Kosten für Anschaffung der Briefkasten im Betrage von je 2 Thlr. 20 Sgr. etwa und ihre Unterhaltung getragen werde. — Den Gemeinden, welche die Briefkasten auf eigene Kosten anschaffen und unterhalten, soll als Aquivalent die gebührenfreie Bestellung der Dienstbriefe, der Gesetzversammlung des Regierungsamtsblattes und des amtlich zu haltenden Kreisblattes für die Gemeinde gewährt werden. —

Nach den neuesten statistischen Berichten betrug die Länge der preußischen Staats-Telegraphen zu Anfang des Jahres 1863 1309 geographische Meilen und die Gesammtlänge der Drathleitungen auf diesen Linien 3893 Meilen. Bis zum 1. Januar 1864 kamen hierzu 56 neue Linien in einer Länge von 253 Meilen. Die Gesammtzahl der während des Jahres 1863 bei den preußischen Stationen aufgegebenen Depeschen betrug 887,583, die Gesammtzahl aller überhaupt beförderten 1,793,901.

Die Aufhetzereien gegen das preußische Militair haben in Kiel am Sonntag Abend zu einer argen Schlägerei zwischen Militair und Civil geführt, bei welcher sehr ernste Verwundungen stattgefunden haben. Mehrere Civilisten sind verhaftet worden.

In diesen Tagen war zu Bielefeld die Enschede-Karlshafener Eisenbahngesellschaft versammelt und wir hören, daß eine Englische Gesellschaft bereit ist, den Bau dieser Bahnstrecke mit Einschluß einer Zweigbahn von Blotho über Uffeln, Lemgo, Lage nach Detmold zu übernehmen.

Aachen, den 27. Mai. Die Eisenbahnlinie von Antwerpen über Mastrich nach Aachen, wird am 1. Juli eröffnet werden.

Dortmund, 24. Mai. Der um 8 Uhr Abends hier eintreffende Berliner Schnellzug war in der Nähe von Gütersloh vom Blitz getroffen worden und zwar hatte derselbe das über den Zug laufende Signalseil als Leiter benutzt und einen Bremser derart verletzt, daß dessen eine Seite gelähmt ist.

Berl, den 25. Mai. In der Nacht vom Montag auf Dienstag dieser Woche verbreiteten sich über die hiesige Gegend mehrere heftige Gewitter und schlug der Blitz in den Thurm der Kirche zu Kaunitz so wie in das Schulgebäude zu Liemke. Der Blitz zündete nur im Schulgebäude, jedoch wurde das Feuer sofort durch den dasselbe bewohnenden Lehrer Leifeld im Entstehen gelöscht, der dabei eine große Unerschrockenheit und Geistesgegenwart an den Tag gelegt hat. Thurm und Schulgebäude wurden übrigens vom Blitze erheblich beschädigt. Während diese Gewitter ohne Beschädigung der Fluren vorüberzogen, brachten die darauf am Abend des folgenden Tags entstandenen Gemitter einen derartigen Hagelschlag, daß der größte Theil sämmtlicher Feld- und Gartenfrüchte dadurch vernichtet ist. Der Hagelschlag war ein derartig heftiger, daß die Früchte auf großen Flächen ganz zerhackt und fest am Boden niedergeschlagen sind, so daß bei vielen Aeckern nicht unterschieden werden kann, mit welcher Fruchtart dieselben bestellt gewesen.

Aus dem Kreise Wiedenbrück. Ende Mai. In frühster Morgenzeit am 25. April war ein neugebornes Kind, weiblichen Geschlechts, in Werg und Lumpen gehüllt, auf dem Hofe des kinderlosen Colon K. ausgesetzt. Die ermittelte und verlautlich der That geständige Mutter, Dienstmagd K. aus dem Münster'schen wurde dieser Tage von der Poli-

zeibehörde verhaftet und ins Criminalgefängniß abgeführt. — Leider ist jetzt von einem neuen schauderhaften Verbrechen zu berichten. In der Nähe des Nölke'schen Meierhofes zu Batenhorst wurde am 27. d. Mts. ein neugebornes Kind weiblichen Geschlechts mit einem Stein am Halse gebunden, im Wasser aufgefunden. Die gerichtliche Aufnahme des Thatbestandes erfolgte gestern sofort. Die unnatürliche Mutter ist bis jetzt nicht ermittelt; die Ermittelung steht indeß zu erwarten. Kaum vor Jahresfrist fand man an der Grenze des Kreises gleichfalls die Leiche eines c. 4wöchentlichen Kindes in der Nähe der Wiedenbrück-Lippstädter Chaussee im Wasser auf. Die Mutter, eine Dienstmagd aus Avenwedde, welche in Wiedenbrück und Röckinghausen vorher gedient hatte, — verbüßt gegenwärtig die vom Schwurgerichte zu Herford erkannte Zuchthausstrafe.

Zu dem großen Liederfeste, welches der „Rheinische Sängerbund" am 25. und 26. Juni zu Brühl abhalten will, haben sich 26 Bundes-Vereine, weit über 800 Sänger, als Theilnehmer gemeldet. Das Concert, welches im Freien, in der schönsten Partie der Brühler Parkanlage, dicht hinter dem Goldfisch-Teiche stattfinden soll, wird am Nachmittage des ersten Festtages abgehalten, und zwar unter der Leitung der Herren: Töpler, königlicher Musikdirector; Ackens, Dirigent der rühmlich bekannten Aachener Concordia; Zerbe, Capellmeister und Dirigent des kölner Vereins Polyhymnia; W. Eisenhut, Musiklehrer und Dirigent des hiesigen Vereins Apollo. Herr Eisenhut hat, wie bei dem vorigjährigen Feste, so auch diesmal den Begrüßungs-Chor componirt. Die allgemeine Theilnahme, und die umfassenden Vorbereitungen, wozu u. A. die Erbauung einer großen Tonhalle mit den nöthigen Buffets gehört, stellen ein Concert in Aussicht, wie es in freier Natur am Niederrhein lange nicht geboten worden ist.

Auf der sächsisch-bayer'schen Staatsbahn hat sich am Sonnabend Abend ein bedeutendes Unglück ereignet. Der um 1/4 9 Uhr von Hof nach Leipzig fahrende gemischte Personenzug gleiste unterhalb Krimitschau ans, die Maschine und Tender stürzten um und 4 bis 5 Packwagen wurden zertrümmert. Der Maschinenführer Rudolph, der Feuermann Wedste und der Schaffner Hecker kamen dabei augenblicklich um's Leben, der Wagenwärter Gerhardt wurde erheblich verletzt. Von Verletzung der Passagiere verlautet noch nichts. Beide Geleise waren zerstört und mußte von Werdau ein Hülfszug nach der Unglücksstelle telegraphirt werden.

Der k. k. österreichische Oberstlieutnant Graf Kalnoki, des Husarenregiments v. Eseh Nr. 4, hatte aus der Stabsstation Proßnitz in Mähren in Erfahrung gebracht, daß Se. Maj. der Kaiser am 30. April zum Wettrennen in Preßburg erscheinen werde, beschloß daher, einen Ritt nach Preßburg zu machen, und hat dann mit 6 Offizieren desselben Regiments eine Strecke von 30 Meilen auf denselben Pferden, also ohne Relais, die Rast- und Fütterungsstunden inbegriffen, in 21 Stunden zurückgelegt.

Von der Obermosel, 21. Mai. Wer wird's wohl glauben, daß wir am 20. Mai reife Erdbeeren, schon eingefahrenes Kleeheu, in Knospen stehende Frühkartoffeln, die kaum 5 Wochen aus dem Keller in den Acker gepflanzt, innerhalb 8 Tagen aus dem Acker auf dem Speisetisch erscheinen werden, und blühende Maibohnen hatten, während wir noch am 1. und 2. April mit Kälte, Wind, fußhohem Schnee und 5—7 Zoll dickem Eis hinreichend versehen waren, daß also in einem Zeitraum von 49 Tagen aus einem russischen Klima ein italienisches entstanden ist. Ein 86jähriger Greis zu Pfalzel behauptet, daß selbst 1811 die Vegetation um diese Zeit nicht so weit vorgeschritten gewesen sei als jetzt. Die Trockenheit, der Mehlthau nnd das Ungeziefer haben freilich unsere Aepelbäume derart malträtirt, daß sie wie abgenutzte alte Reisig-Besen dastehen, einen widrigen Anblick gewähren; ein sehr großer Schaden für unsere Gegend — wenn man bedenkt, daß der kleinste Bauer gewöhnlich 3—4 Fuder jährlich macht, und es gibt nicht wenig Bauern, die 20—30 Fuder Apfelwein keltern, während es dieses Jahr hier nicht einen Apfel geben wird.

Ausland.

Bern, 24. Mai. Die Unterhandlungen über den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag sind am 18. d. in Stuttgart wieder aufgenommen worden. Gegen die Aufnahme von Artikeln, enthaltend Bestimmungen betreffend die Niederlassungs-Verhältnisse zwischen der Schweiz und Deutschland in den Handelsvertrag selbst, hatte Baiern Protest erhoben, daher jetzt ein separater Niederlassungsvertrag berathen wird, in welchem der Grundsatz der freien Niederlassung und die Gewerbefreiheit ausgesprochen ist und dem dann die einzelnen deutschen Staaten je nach Belieben beitreten können oder nicht.

Zu einer Feier des 18. Juni auf dem Schlachtfelde von Waterloo ergeht von Brüssel aus ein Aufruf an die Männer Deutschland, Englands, der Niederlande und Belgien.

Aus Stockholm vom 24. Mai wird berichtet: Der Schwedische General-Director Brandström ist gestern nach Trelleborg abgereist, um ebenso wie der Englische und der Preußische Telegraphen-Director der Eröffnung der neuen Telegraphen-Leitung zwischen Schweden und Preußen mittels des zwischen Trelleborg und Rügen niedergelegten Kabels beizuwohnen. Man glaubt, daß die auswärtige Telegraphen-Correspondenz recht bald dazu kommen wird, diesen Weg zu benutzen, welcher billiger werden wird, als der bisher benutzte Weg über Dänemark.

Bukarest, 26. Mai. Der amtliche „Monitorul" meldet, daß Fürst Kusa ein auf den Namen Alexander getauftes Kind mit Genehmigung seiner Gemahlin als Sohn adoptirt hat. Dasselbe Blatt veröffentlicht ein Dekret des Fürsten, wodurch die dem Engländer Ward ertheilte Cocenssion zum Bau der walachischen Eisenbahn wegen Nichterfüllung der Bedingungen wieder zurückgezogen und die von Ward hinterlegte Caution von 300,000 Frcs. als dem Staatsschatz verfallen erklärt wird.

Als man im Parlamente von Turin über die Todesstrafe debattirte, sagte ein Redner: Ich weiß es aus eigener Erfahrung, die Einzelhaft ist schrecklicher als die Todesstrafe!

In vergangener Woche wurde in Hamoir (Huy-Distrikt) an der Ourthe ein junger Schäfer sammt seiner 126 Stück starken Schafheerde durch einen Blitzstrahl erschlagen. Der Blitz hatte Schäfer und Heerde gleich einem Feuerregen auf einen Raum von 180 Fuß Länge und 50 Fuß Breite eingehüllt.

Raiktavik auf der Insel Island, im April. Man hegt hier große Besorgnisse, daß in den orkanartigen Stürmen des vorigen Monats längs der Küste, namentlich unter den französischen Fischerfahrzeugen, großes Unglück vorgekommen ist. Ein solches lief hier vor wenigen Tagen ein. Der Capitain erzählte uns, daß viele Fischer vor ihm die französische Küste verlassen hätten, daß er jedoch an der isländischen Küste nur ein französisches Fischerfahrzeug bemerkte. Diese Fischerfahrzeuge pflegen in diesem Monat hundertweise nach Island zu kommen, sie sind aber jetzt, mit Ausnahme der genannten beiden, nicht sichtbar geworden.

New-York, 17. Mai. Jefferson Davis ist als Gefangener auf dem Wege nach Washington. Bei Irwinville in Georgien, 75 Meilen südöstlich von Macon, ist der Expräsident der Conföderation nebst Gattin, Schwester, Bruder und Stab (den Obersten Harrison, Morris, Johnson, Lybheck, und Lieutenant Hatheway) von General Wilsons Cavallerie überholt und gefangen genommen worden. Die Verfolgenden hatten vorher noch ein Scharmützel zu bestehen und zwar unter sich selbst; von entgegengesetzten Seiten auf die Flüchtlinge heransprengend, hielten die beiden Abtheilungen der Wilsonschen Reiter eine die andere für den Feind, und ehe der Irrthum sich aufklärt, waren zwei Mann gefallen und fünf verwundet. In seiner Depesche berichtet Wilson nach der Aussage seiner Soldaten, daß Davis, als er sich der Gefahr bewußt ward, Frauenkleider anlegte und in die Waldung flüchtete, wohin verfolgt er sein Bowiemesser schwang, jedoch mit einem Revolver bedroht, sich ergab. Die Gefangenen wurden sämmtlich unter starker Bedeckung nach Norden befördert; zur Aufhebung der übrigen hervorragenden Führer der Conföderation, von denen noch keiner entkommen ist, hat General Wilson umfassende Anordnungen getroffen. — Kirby Smith soll noch immer fest entschlossen sein, den Kampf fortzusetzen; in Shriveport, Louisiana und in Marshall, Texas, haben öffentliche Versammlungen sich in gleichem kriegslustigen Sinne ausgesprochen. In New-Orleans wird jedoch eine Expedition ausgerüstet, welche, nach Texas bestimmt, auch dem bewaffneten Widerstande auf dem rechten Ufer des Mississippi bald ein Ende machen wird.

Das Fürstlich Lippische Sennergestüt in Lopshorn.

(Schluß.)

Diese Periode dauerte bis 1838; in diesem Jahre wurde der „Mozart" gekauft, ein bildschönes Pferd und dabei das schnellste Pferd seiner Zeit. Der „Mozart" ist nie geschlagen; zugleich war er vom edelsten Blute. Man hat dem „Mozart" den Vorwurf gemacht, er habe das Gestüt verderbt; namentlich soll er schlechte Sprunggelenke in das Gestüt gebracht haben. Dem steht aber entgegen das Zeugniß eines eben so competenten als zuverlässigen Mannes, des Gestüts-Directors Giesker. Dieser bemerkt in einem vor Ankauf des „Mozart" geschriebenen Briefe, daß es ihm bedenklich erscheine, den „Mozart" zu kaufen, denn die Sennerstuten hätten allgemein ein schlechtes Sprunggelenk schon seit Generationen gehabt; dieser Fehler sei sogar schon constant geworden. Der Mozart aber sei nicht stark genug gerade in diesem Punkte, um einen so constanten Mangel wieder zu heben, obwohl sein Sprunggelenk an sich nicht schlecht sei.

Auch hier begegnen wir der früher angeführten Erscheinung: die Producte des „Mozart" haben sich gehalten, die seiner Kinder nicht. Es fehlte den letztern die Constanz, und außerdem schadete die Verwandtschafts-Paarung der Kinder des Mozarts.

So blieb es bis 1852, von welchem Jahre an wir die gegenwärtige Periode datiren können.

Aus der ganzen Vergangenheit ergeben sich folgende Erfahrunssätze:

1) Die gekauften Beschäler haben im Sennergestüt stets bessere Resultate geliefert, als die selbst-gezogenen.
2) Unter den gekauften wirkten am besten die edlen Beschäler.
3) Unter diesen wieder am besten die englischer Abkunft: je näher dem Vollblut, desto besser.
4. Es findet sich im Sennergestüt nur äußerst wenig orientalisches Blut; vorherrschend sind englische Hengste gebraucht worden. Hieraus folgt, daß es nicht nothwendig war, die weitere Veredlung durch Orientalen zu bewirken; wahrscheinlich ist auch nicht einmal der Ursprung orientalisch gewesen, weil das Gestüt schon vor den Kreuzzügen bestanden hat.
5) Von einer Senner-Race kann keine Rede sein; eine solche hätte sich in dem kleinen Gestüt auch nur durch Verwandtschaftspaarung bilden können. Seit längerer Zeit ist die Zahl der Stuten auf 25—30 beschränkt gewesen; die angekauften Hengste haben den verschiedensten Racen angehört; es kann also von einer Senner-Race durchaus nicht die Rede sein.
6) Dagegen ist ein unvermischter Stutenstamm vorhanden, welcher in gerader Linie abstammt von den vor 700 Jahren vorhandenen Stuten.
7) Regelmäßig ist durch Inzucht, Verwandschaftszucht und schlechte Kreuzung verdorben, was gekaufte edle Hengste gut gemacht hatten.

So war im Jahre 1852 ein durchaus verzüchtetes Material vorhanden, welches aus sich heraus nicht reformirt werden konnte. Die Stuten im Jahre 1852 hatten hübsche Köpfe (vom Araber), vorgeneigte Hälse, steile Schultern, lange Rücken, kurze Kruppen, aber 4 gesunde Beine.

Man hört sehr häufig den Ausdruck: der alte Senner existire nicht mehr, er sei namentlich in neuerer Zeit zu Grunde gegangen. Was soll man hier unter dem alten Senner verstehen? Viele denken sich darunter ein Pferd aus altem Stamme, ohne Beimischung von Vollblut; aber ein solcher Stamm einer Senner-Race bestand gar nicht. Seit Hunderten von Jahren hat man Vollbluthengste benutzt, wie man es heute thut; auch heute noch benutzt man dieselben Stuten, die in denselben Bergen unter denselben günstigen und ungünstigen Verhältnissen aufwachsen und weiden, und von englischen Hengsten gedeckt werden wie in früheren Jahrhunderten. Am allerwenigsten ist das gute Alte für eine unverständige Neuerung aufgegeben. Solche Pferde, wie sie vor 300 Jahren von den deutschen Rittern geritten wurden, würde heute kein Reiter mehr besteigen; man würde sie höchstens vor den Bauerkarren verweisen. (Diejenigen, welche so sehr viel von den Pferden der „guten alten Zeit" halten, mögen einmal die Frage beantworten, weßhalb man für die Reiterstatuen Friedrichs des Großen und andrer Helden nicht die Modelle solcher Pferde benutzt, wie sie wirklich von jenen Helden geritten sind. Jeder Beschauer würde diese unschön, die Statuen fehlerhaft finden).

Vor allem wichtig aber ist die Erfahrung, daß niemals Hengste, welche Producte einer Kreuzung waren, gute Resultate geliefert haben. Dieselbe Beobachtung hat unter Anderm auch der verstorbene König von Würtemberg als einen der wichtigsten Sätze seiner 41jährigen Erfahrungen hingestellt. In Würtemberg waren von orientalischen Hengsten und Yorkshire-Stuten, also aus einer ganz heterogenen Paarung sehr schöne Fohlen gezüchtet, die Fortzüchtung aber aus diesen Producten ergab sehr unglückliche Resultate.

Interessant ist es, in dem Gestütsbuche zu verfolgen, wie in den verschiednen Perioden die Mode mitspielt. So führen z. B. vom Jahre 1713 bis 1748 sämmtliche Hengste deutsche Namen. Dieselben heißen nämlich: der Engländer von Herzog, der englische Rothschimmel, der Engländer von Salm, der alte Türke, der junge Türke, der braune Spanier, der Türke von Kaunitz, der Rothschimmel, Wallach, Kaiser, Landgraf.

Von 1748 bis 1811 kommt die Zeit Ludwigs XIV., der französischen Mode und der französischen Gewaltherrschaft; hier heißen die Hengste: L'Espérance, Favorit, Superbe, Noble, Brillant, Perfection, Matin, Connétable, Douquérant, Enchanteur, Parfait, Sensible, Resolu, Ami, Hardi, Duc, Petitmaitre, Brillant, Connétable.

Kaum ist Napoleon geschlagen, so kommt von 1814 an die klassische Periode; jetzt decken Apollo, Vulcan, Nestor, Hector, Atlas, Romulus, Diomed, Lykurg, Saturn, Agamemnon, Cato, Mavors, Herkules. 1820 kam die Zeit der schwarz-roth-goldnen Kokarden und der Burschenschaft; die alten Götter wurden abgesetzt, und man forschte nach dem Platze, wo Herrmann die Römer schlug. Jetzt heißen die Hengste: Wodan, Kattewold, Horst, Thor. Von 1830 an kommen dann die Engländer in Aufnahme: wir haben Bacon, Retriever, Yarwick, Darling, Lightning, George the Fourth, Merrimac.

(Landw. Zeitg.)

1848.

(Fortsetzung.)

Und horch — was braust daher? Die Klänge des deutschen Vaterlandes sinds — die Garden der Landstraße, die ihre drei Tage im Bivouak ausgehalten haben, ziehen unter klingendem Spiele ab, und die vier Bataillone der Wieden beziehen das Lager und difiliren vor dem kleinen Manne und einer Unzahl Offizieren, die den Gebieter, zuweilen, in weiße, weite Reitermäntel gehüllt, auf dem Calabreser oder Hute den weißen oder grünen Busch, in ehrerbietiger Entfernung umstehen. Ein eigenthümlicher Anblick dieses Difiliren! Neben dem feinsten Dandy, der wahrscheinlich gepreßt worden, marschirte eine grobe, berußte, muskulöse Gestalt, die von der Schmiede weggeholt wurde. Der Zimmermann hat sein Schurzfell um, der Maurer die Kelle und den Hammer im Gürtel stecken. Der eine brüstet sich mit einem prächtigen französischen Gewehr, während sein Nebenmann ein kurzes Doppelpistol oder einen massiven altmodischen Karabiner auf der Schulter liegen hat. Mancher hat einen Helm auf, ein anderer einen schweren Küraß umgeschnallt.

Durch diese rasch wechselnden Bilder verfolgte ich meinen Mann, der angelegentlich Jemanden zu suchen schien, und immer mißmuthiger wurde; je mehr sich die Dämmerung der Nacht näherte, desto hastiger, ungestümer schien er mir im Schritt und Bewegung zu werden. Endlich nach einer für ihn wahrscheinlich verlorenen Stunde verließ er das Belvedere und eilte wieder den Wieden zu, in der Richtung gegen das weiße Kreuz. Ich dankte meinem Begleiter am Gitterthore des Schwarzenberggartens und setzte mich, ziemlich müde schon, gegen daß weiße Kreuz in Bewegung.

Es schlug sechs Uhr, die volle Nacht war über die Stadt hereingebrochen. Mit dem Stundenschlage begann ein eigenthümliches wildes Leben in den Straßen, wie es Wien gewiß nie mehr sehen wird. Von hundert Seiten zugleich ertönte die Allarmtrommel; der Tambour, ein Bube von zehn bis zwölf Jahren gewöhnlich, von zehn bis zwanzig wildaussehenden Proletariern geleitet, durchzog, eine Art wilder Jagd, die Straßen. Die Fenster, die anfangs neugierig geöffnet worden, wurden sogleich wieder zugeschlagen, als man das Gebahren der Rotte gewahrte. Vor jedem Hause wurde still gehalten; unaufhörlich heulte der Tambour seine Wirbel, während zwei Proletarier in das Haus drangen und zwei andere mit gekreuzten Gewehren Thorwacht hielten. Zuvor war auch die Gasse, in welche der Zug eben einbog, von beiden Seiten abgesperrt worden. Nun begann eine Visitation der Wohnungen die kein Bett, keinen Schrank, keinen Keller, keinen Schornstein verschonte. Männer, die sich für krank ausgaben, wurden unter Bedrohung mit Bajonet und Kolben, die oft wirklich in Anwendung gebracht wurden, fortgeschleppt, indem man ihnen bereit gehaltene Gewehre aufdrang. Rotten heulender Weiber und Kinder verfolgten die weiterstürmenden Presser, und Weibern und Kindern widerfuhr oft die Ehre, mit zum Barrikadenbau gepreßt zu werden.

Auch ich, Eduard auf Schritt und Tritt folgend, war in eine solche zu einer Sackgasse metamorphosirte Straße eingebogen. In die Falle ließ man uns ohne Anstand hinein, jetzt aber stürmte die Rotte, die ganze Straße absperrend, gegen uns an.

„Ha, eine müßige Spaziergängerin!" riefen zehn Baßstimmen und schon hatte man mich gepackt.

„An die Barrikade! An die Barrikade!" donnerte man mir zu, „nur gleich angefangen die Steine herauszureißen — marsch, ohne Widerrede!"

„Was hilft Euch denn hier die Barrikade?" rief ich nach einem Ausweg suchend.

„Wird das Jüngferchen räsonniren? marsch — bauen! was die Barrikade hilft? Was geht Sie das an? Wenn Sie sie nur aufbaut — Andere müssen auch bauen — marsch!"

Und ich mußte mich auf die Erde niederlassen, Haue und Spitze wurde mir aufgezwungen. Ich blickte ängstlich nach Eduard, den ich schon zu verlieren fürchtete, da ihn seine Nationalgardeuniform gegen Insulten und Anhaltung geschützt ha en dürfte. Da hörte ich zu meiner größten Freude nicht weit von mir seine Stimme und gewahrte ihn selbst, wie er sich gegen einige rohe Kerle sträubte, die auf seine Protestationen nicht das geringste Gewicht legten.

„Was Stadtgarde — Stadtgarde hin oder her — wenn der Herr Stadtgarde ist, so hätte er in der Stadt bei seiner Kompagnie bleiben sollen! Der Herr kümmert sich wenig um den Dienst, sonst müßte er als Offizier den heutigen Armeebefehl kennen, daß um sechs Uhr alle waffenfähige Mannschaft aus den Häusern gehoben und die Vagabunden und müßigen Gaffer auf den Straßen aufgefangen und an die Linien geliefert werden sollen!"

„Es ist ja gut — so laßt mich nur fort, damit ich in die Stadt zurück kann — ich war im Belvedere."

(Fortsetzung folgt.)

W. Hackelmann